

Alles neu? Vorbemerkung zu einem Paradigmenwechsel in der österreichischen Basisbildung

Stefan Vater

„Innerhalb des neuen Paradigmas fallen alte Begriffe, Konzepte und Experimente in neue Beziehungen zueinander. Das unvermeidliche Ergebnis ist das, was wir als ein Missverständnis zwischen den beiden konkurrierenden Schulen bezeichnen müssen, obwohl der Begriff nicht ganz richtig ist“ (Kuhn 1962, S. 149, Übersetzung S. V.).

Der nachfolgende Beitrag – *Von den Lernenden zum Ergebnis: Eine paradigmatische Verschiebung in der österreichischen Basisbildung. Eine kritische Einschätzung aus dem Handlungsfeld* von Gerhild Ganglbauer und Angelika Hrubesch – thematisiert und diskutiert einen Paradigmenwechsel in der österreichischen Basisbildung. Es ist ein Paradigmenwechsel, der eine deutliche Abwendung von einer personenzentrierten und ermächtigenden Praxis der grundlegenden Bildung von Menschen – also Basisbildung – hin zu Ideen der gesellschaftlichen Verwertbarkeit, der Dysfunktionalität und Bildungsbedürftigkeit von Menschen bedeutet, so die AutorInnen. Gleichzeitig kritisieren die AutorInnen eine Engführung von Migrationspolitik und Basisbildung sowie die Idee, Mehrsprachigkeit bedeute ein Defizit, das zu beheben sei. Und wie es so ist, ein Paradigmenwechsel geht nicht ohne Diskursverbote, Missverständnisse, Entwendung von Begriffen, Umverteilung von Ressourcen oder Neubesetzung von Positionen und Selbstbeschränkung aus Angst vor sich.

„(W)ir sind es, die wachsam und vorsichtig sein müssen, wir [...] haben historische und kulturelle Erfahrung, wir müssen uns selbst überwachen“ (Der ‚Herausgeber‘ nach Tabucchi 1997, S. 167). Kritik sollte aber nicht als unangemessene Emotion oder Beleidigtsein der KritikerInnen verstanden werden oder zu delegitimieren versucht werden, sie ist ein Aspekt der Freiheit, der Demokratie und der Sicherung von Qualität. Der folgende Beitrag ist ein Aufruf zur Auseinandersetzung, zur Diskussion gegen Diskursverbote und gegen ein sich schweigendes Abfinden mit dem Neuen, scheinbar Besseren und Verwertbaren.

„Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden“ (Luxemburg 1966, S. 134).

Literatur

- Kuhn, T. (1962). *The Structure of Scientific Revolutions*. Chicago: University of Chicago Press.
- Luxemburg, R. (1966). Politische Schriften III. In O. K. Flechtheim (Hrsg.), *Rosa Luxemburg. Politische Schriften*. Frankfurt/Main: EVA.
- Tabucchi, A. (1997). *Erklärt Pereira. Eine Zeugenaussage*. München: dtv.

Stefan Vater ist Erwachsenenbildner und Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten.

✉ stefan.vater@univie.ac.at
